

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Pajonk,

Sie baten mich als Vertreter von NetzG e.V., die Konsultationsfassung der S2k-Leitlinie Notfallpsychiatrie zu prüfen und kritisch zu kommentieren.

Wir möchten Ihnen daher folgende Stellungnahme zukommen lassen:

1. Beim Lesen der Leitlinie fällt sofort auf, dass keine Betroffenenverbände, also Selbsthilfevereinigungen der Angehörigen und/oder der Psychiatrie-Erfahrenen, bei der Verfassung unmittelbar beteiligt waren. Sie ist in einer komplizierten Facharztsprache mit entsprechenden medizinisch-psychiatrischen Fremdwörtern geschrieben. Für Laien ist die Leitlinie daher schwer verständlich. Zudem erscheint sie mit über 250 Seiten sehr umfangreich.
Die Vorlage einer wesentlich gekürzten Praxisversion in einfacher Sprache wäre aus unserer Sicht erforderlich.
2. Durch die S2k-Leitlinie Notfallpsychiatrie werden fachfremde Organisationen wie Polizei, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, ehrenamtliche Notfallhelfer und Notfallseelsorger mit eingebunden, die auf Grund Ihres Mandats völlig unterschiedliche Aufgaben und Ziele verfolgen. Es gibt vor Ort oft wenig übergreifende abgestimmte Verfahren, Notfallpläne und/oder Standards. Daher hängt es von sehr individuellen Entscheidungen einzelner Verantwortlicher ab, ob und wie die Notfallversorgung von Menschen in einer psychosozialen Notlage funktioniert.
3. Menschen in einer psycho-sozialen Krise brauchen alles andere als eine bedrohlich wirkende, unklare Situation und Gespräche mit fremden Menschen. Dies führt häufig zu aggressivem Verhalten und Dekompensation. Hausärzte und auch fachfremde Notärzte sind mit psychiatrischem Krisengeschehen völlig überfordert, sodass häufig einzig und alleine eine gegen den Willen des Betroffenen gerichtete, zwangsweise medikamentöse Sedierung oder eine Fixierung, sowie eine geschlossene Unterbringung notwendig erscheint.
4. Herr Professor Tilmann Steinert u.a. haben auch die S3-Leitlinie „Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen“ bei der DGPPN herausgegeben. Die Leitlinie ist in hohem Maße thematisch deckungsgleich mit Ihrer S2k-Leitlinie Notfallpsychiatrie. Sie wurde zumindest in Teilen in Abstimmung mit den Betroffenenverbänden in einem multiprofessionellen Team und weitestgehend unter Berücksichtigung von Gesichtspunkten der sozialpsychiatrischen Forschung und der Legislative entwickelt.

5. Die S2k-Leitlinie ist sehr medikamentös therapeutisch und Diagnostikbasiert ausgerichtet. Sehr erfolgreiche sozialpsychiatrische Methoden wie beispielsweise personenzentriert Hilfen, Bezugspersonensystem, Patientenverfügung, Home Treatment und die Miteinbeziehung von Peers (Selbsthelfer, Genesungsbegleiter etc.) erscheinen nicht oder werden nur am Rande erwähnt.
6. Verschiedene von Ihnen zitierte Quellen scheinen veraltet und entsprechen unseres Erachtens nicht mehr dem aktuellen Standard. Auch unter legislativen Gesichtspunkten haben sich in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen ergeben, insbesondere im Bereich der zwangsweisen Unterbringung und Behandlung.
7. In Oberbayern wurde flächendeckend eine mit den unterschiedlichen Leistungserbringern abgestimmte Krisenversorgung umgesetzt, wie Sie wissen. Eine ähnliche, flächendeckende und standardisierte Notfallpsychiatrie/Krisenversorgung sollte als Ziel der S2k-Leitlinie dienen.
8. Das Bundesministerium für Gesundheit plant in dieser Legislaturperiode die Einsetzung einer Expertenkommission für die Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch kranke Menschen. Vertreter und Vertreterinnen von Verbänden und sonstige Experten und Expertinnen werden eingeladen, sich zu beteiligen. Ziel des Dialogs ist eine Standortbestimmung, die Verständigung über Entwicklungsbedarfe und die Formulierung von Handlungsempfehlungen für eine personenzentrierte Versorgung. Innerhalb dieses Prozesses wird mit Sicherheit Notfallpsychiatrie und Krisenversorgung thematisiert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die Auftaktveranstaltung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) "Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch erkrankte Menschen - Standortbestimmung und Auftakt zum Dialog" fand am 06.11.2018 in Berlin statt.

Es wäre unseres Erachtens zu überlegen, ob die Veröffentlichung der vorliegenden S2k-Leitlinie zeitlich nicht verschoben werden und eine Aktualisierung und Überarbeitung erfahren sollte.

Wir wären gerne bereit im Rahmen der Möglichkeiten von NetzG dabei mitzuwirken.

Trier, im Dezember 2018

Franz-Josef Wagner und Hermann Stemmler
NetzG e.V. (Bundesnetzwerk Selbsthilfe seelische Gesundheit)